

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 39 (1913)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Kiderlen-Wächter †  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-445104>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

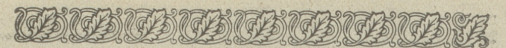
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Nun fliegt der Mensch! Sein Aeroplan  
Schraubt liegreich sich empor ins Blaue.  
Zwölf Jährchen her, wer dachte dran,  
Daß er dereint solch Wunder schaue?

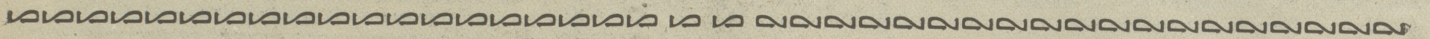
Er muß, das ist nun seine Pflicht,  
Den Feind mit Bomben regalieren.  
Kein Nachbarland, darin lie nicht  
Die neue Kriegskunst praktizieren.

Woher das Geld? Der gute Staat  
Hat seine Not es herzupumpen.  
Drum, Bürger, mach dein Gold parat  
Und laß dich dieses Mal nicht lumpen!

Doch ward die Freude oft vergällt:  
Der Flieger = Tod mag Keinen schonen!  
Und überdies — so will's die Welt —  
Wer fliegt, der muß dem Kriege fronen.

Die Schweiz, in schöner Friedlichkeit,  
Wollt' anfangs dieses Ding verächtlichen,  
Nun muß auch sie, 's ist hohe Zeit,  
Ihr Heer mit Kriegsflugzeug versehen.

Mag sein, die Gabe lohnt sich gut:  
Wenn all die Aeroplane rattern,  
Bekommt die Friedenstaube Mut  
Aufs neu land-ein und -aus zu flattern.



Nachtbuebeliedli

(Schwyzermundart)

Stönd uf, ihr Dundersmaikli!  
Dr schloffed wie im Grab.  
Es schönt, — jubee im Schwyzerland! —  
Es schönt so lang scho d' Sonne  
Dur alli Dächer ab.

O Meister, liebe Meister,  
D' Nachtbuebe hend is gwelt.  
Si hend, — jubee im Schwyzerland! —  
Si hend ob's Bethlis Chamer  
Nächt 's Schindledach abdekt.

Was kyt dän au üch 's Bethli?  
As ist scho lang im Fäld.  
As ist, — jubee im Schwyzerland! —  
As ist scho butlimunter,  
Und juzed eis dur d' Wält.

O Meister, liebe Meister,  
Und reded ihr äso, —  
As hend, — jubee im Schwyzerland! —  
As hend au Buebe bräued,\*)  
Mer hend f' dur's Türli glo!

\*) um Einlaß erworben

Meinrad Lienert

Ministerwechsel

In Deutschland macht sich je länger  
je mehr ein empfindlicher Mangel an  
fähigen Köpfen in der Regierung be-  
merkbar.

Je absoluter ein König,  
Desto öder wird's um ihn her.  
Der Männer gibt es nur wenig,  
Bediente gibt es mehr.

Ein eigenwilliger König  
Treibt's wohl ein Weilchen mit Glück.  
Die Lumpen sind untertänig,  
Die Besten ziehn sich zurück.

Schon mangelt's an allen Enden!  
Kein Mann auf weiter Flur!  
Gefesselt an beiden Händen —  
Wer möcht's? Eine Kreatur?

Heut' schallt es hunderttönig  
„Hurrah! Bald wird es sein:  
In deinem Purpur, Herr König,  
Stehst du einst ganz allein . . .

L. B. D.

Siderlen - Wächter †

Solang man sich erinnern kann  
war dieser das Katnickel.  
Nun setzen sie die Schaufel an  
und greifen zu dem Pickel.

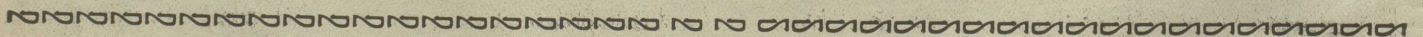
Sie graben ihm sein letztes Loch;  
nun wird er diskutabel.  
Es heist: „Im Grunde war er doch  
nicht gar so miserabel.

Und wenn man's recht betrachten tut,  
war mancher seiner Taten  
doch schließlich ganz verteuftelt gut  
und wirklich wohl geraten.

Und überhaupt — und außerdem:  
er war ein wackerer Kämpfe.  
Und wer's nicht glaubt, wirkt unbequem  
und kriegt eins mit der Plempe.“

Das alte Liedlein hört man hier  
an neuen Strophen weben:  
Was lebt und wirkt, erdroffeln wir;  
die Toten läßt man leben.

Paul Altheer



Tanzpause

„Mer wänd echli verschnuuse.  
Mer wänd es bisli Rueh.“  
De Kuedi bstellt en Brate,  
Es Schöppli Wii derzue.

Und 's Rösli rodt si, wie wänn's  
Dihätme Gastig heht.  
Es gid em Kuedi d'Platte  
Und macht si tundersnett.

Die schönste Möckli gid 's em,  
De Kuedi muesh es neh.  
Er häd na nie e gschickters,  
E liebers Mäitli gseh.

Es dunkt e, 's sei na niene  
Es Assé besser gsii,  
Na nie so guet de Brate,  
Na nie so guet de Wii.

Es nimmt mi gar nüd Wunder,  
Swüß nüd en Augenblick.  
Dänk nu, was häd's für Swürz drin:  
Drüü Löffeli voll Glück.

Drüü Löffeli voll Liebi,  
Und zletscht als Muschetnuß  
Drüü Löffeli voll Hoffnig  
Im Häiwäg uf en Chusf. Ernit Eichmann

